



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

*per aspera ad astra*

*University of Applied Police Science*

**Ralph Berthel (Hrsg.)**

**Kriminalistik und Kriminologie  
in der VUCA-Welt**

Kriminalität und digitaler Raum,  
Gefahren für den Rechtsstaat

**Teil II**

**Rothenburger Beiträge  
Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe**

**Band 105**

Rothenburg/Oberlausitz 2020

ISBN 978-3-938015-84-1

(Text für den Buchrücken)

**105 Ralph Berthel – Kriminalistik und Kriminologie in der VUCA-Welt –**

Ralph Berthel (Hrsg.)

## **Kriminalistik und Kriminologie in der VUCA-Welt – Herausforderungen, Entwicklungen und Perspektiven**

Mit dem Akronym VUCA werden die deutschen Begriffe Volatilität, Ungewissheit, Mehrdeutigkeit und Komplexität als Charakteristika der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft. Diese Eigenschaften erscheinen deshalb von Relevanz für die innere Sicherheit, weil sich aus den damit verbundenen Problemfeldern in der Gesellschaft insgesamt und für den Einzelnen bzw. Gruppen von Menschen, Konfliktpotenzial in z. T. gesellschaftsgefährdendem Ausmaß ergeben kann. Die entsprechenden menschlichen Verhaltensmuster können dabei von Resignation über Verweigerung bis hin zu strafrechtlich relevantem Handeln reichen. Genannt seien etwa politisch und/oder religiös motivierter Fanatismus und Terrorismus, subkulturelle Clankriminalität oder das Nutzen tatsächlicher oder vermeintlicher anomischer Räume, etwa des Internets für kriminelles Agieren.

In diesem Kontext sind die Kriminalwissenschaften aufgrund ihres interdisziplinären Charakters, ihrer Nähe zur Sicherheits-, Innen- und Justizpolitik sowie nicht zuletzt wegen der unmittelbaren Bezüge zum Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in besonderer Weise gefordert. Gleichermaßen kommen der praktischen Vorbeugung und Bekämpfung von Kriminalität gerade auch vor dem Hintergrund der genannten Problemfelder eine wichtige gesellschaftserhaltende Funktion zu.

In den drei Teilen dieses Sammelbandes kommen 45 Autoren aus Deutschland und der Schweiz zu Wort. Sie betrachten diese Herausforderungen in insgesamt 40 Beiträgen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, aus der des Wissenschaftlers, des Polizeipraktikers oder etwa des Anwalts, bringen Erfahrungen ein und regen mit Ideen und Konzepten an. Und sie vermitteln Einblicke in das, was die Kriminalwissenschaften und die praktische Kriminalitätsbekämpfung in diesem Kontext leisten können und leisten müssen.

Ergänzt werden diese Aufsätze durch vier Rezensionen aktueller kriminalwissenschaftlicher Werke.

Teil I ist überschrieben mit Lage, Herausforderungen und Lösungsansätze.

Die Autoren der Beiträge von Teil II befassen sich vor allem mit Themen des Verhältnisses von Kriminalität und digitalem Raum sowie der Gefahren für den Rechtsstaat.

Die Beiträge im Teil III (Ermittlungen) stellen Probleme der Ermittlungsführung in den Mittelpunkt.

**Ralph Berthel (Hrsg.)**

**Kriminalistik und Kriminologie in der  
VUCA-Welt**

Kriminalität und digitaler Raum,  
Gefahren für den Rechtsstaat

Teil II

**EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)  
ROTHENBURG/OBERLAUSITZ 2020**

**Ralph Berthel (Hrsg.)**

**Kriminalistik und Kriminologie in der  
VUCA-Welt – Herausforderungen,  
Entwicklungen und Perspektiven**

Kriminalität und digitaler Raum,  
Gefahren für den Rechtsstaat

**Teil II**

Die Inhalte der einzelnen Artikel liegen im  
Verantwortungsbereich der jeweils genannten Autoren  
und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung des  
Herausgebers wider.

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)  
Rothenburg/Oberlausitz 2020**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe  
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)  
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates:  
Dr. Laura Linczmajer, Dr. Dirk Dalberg, Prof. Dr. Frank Lohse  
Prof. Dr. Dieter Müller, Prof. Dr. Marcel Schöne,  
Prof. Dr. Henning Schwier (Vorsitzender),  
Prof. Dr. Tom Thieme, Polizeidirektor Leif Woidtke

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor  
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Kriminalistik und Kriminologie in der VUCA-Welt  
Kriminalität und digitaler Raum, Gefahren für den Rechtsstaat.**  
Teil II. Ralph Berthel (Hrsg.).  
Rothenburg/OL: Hochschule der Sächsischen Polizei (FH), 2020.  
(Rothenburger Beiträge; 105)

ISBN 978-3-938015-84-1  
ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)  
- ROTHENBURG/OL -

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die  
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur  
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

# Inhaltsverzeichnis

*Teil II- Band 105*

	Seite
<b>Die VUCA-Welt - Kriminalität und digitaler Raum sowie Gefährdungen des Rechtsstaates als Herausforderungen für die Sicherheitsakteure und die Kriminalwissenschaften</b> Einführung Teil II <i>Ralph Berthel</i>	<b>I</b>
<b>Kriminalität und digitaler Raum</b>	
<b>Bedürfen Cyberstrafrecht und Cyberkriminalologie der Fortentwicklung?</b> <i>Holger Plank</i>	<b>1</b>
<b>Digitale Hasskriminalität</b> <i>Thomas-Gabriel Rüdiger</i>	<b>75</b>
<b>Die kriminalistische Fallbearbeitung adaptiert für den Bereich Cybercrime</b> <i>Ronny Bodach</i>	<b>97</b>
<b>Biometrische Sicherungen mobiler Endgeräte</b> <i>Felix Horn</i>	<b>121</b>
<b>Herstellung und Detektion von Videos und Bildern mit KI und deren Bezug zu Beweismitteln</b> <i>Jennifer Woithe / Sven Becker / Dirk Labudde</i>	<b>139</b>
<b>Die Quellen-Telekommunikationsüberwachung</b> <i>Kai Lampe</i>	<b>157</b>
<b>Onlinedurchsuchungen in der Schweiz</b> <i>Fabian Teichmann</i>	<b>185</b>
<b>Internetkriminalität: Veränderte Kriminalitätsformen - Veränderte Organisationsformen</b> <i>Christoph Büchele</i>	<b>197</b>

<b>Gruppendynamik in Sozialen Netzwerken - Bestimmung und Vorhersage von Gruppendynamiken auf Grundlage von Daten aus Sozialen Netzwerken</b>	<b>211</b>
<i>Christoph Frenzel / Dirk Labudde</i>	
<b>Cybergrooming</b>	<b>241</b>
<b>Kriminalpolitische Auswirkungen der Einführung der Versuchsstrafbarkeit</b>	
<i>Thomas-Gabriel Rüdiger</i>	
<b>Der Einfluss zunehmender Datenmengen auf Strukturermittlungen im Bereich der organisierten Schleusungskriminalität</b>	<b>263</b>
<i>Katja Seeber / Christian Beier</i>	
<b>Gefahren für den Rechtsstaat</b>	
<b>Risikoeinschätzung extremistischer Radikalisierung in die Gewalt als kriminologische Herausforderung</b>	<b>293</b>
<i>Michail Logvinov</i>	
<b>Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in Deutschland – Eine aktuelle Analyse</b>	<b>335</b>
<i>Stefan Goertz</i>	
<b>Das Geldwäschereigesetz - Ein geeignetes Instrument zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung?</b>	<b>355</b>
<i>Fabian Teichmann</i>	
<b>Das Erfordernis des Vorsatzes in Art. 260quinquies Schweizerisches Strafgesetzbuch (StGB) – Ein Freischein für Terrorismusfinanzierer?</b>	<b>367</b>
<i>Fabian Teichmann</i>	
<b>Der Beitrag von Medien und Internet zum posthumen Personenkult - und das Vertrauen von sendungsbewussten Selbstmordattentätern darauf</b>	<b>373</b>
<i>Matthias Frey</i>	
<b>Autorenverzeichnis</b>	<b>385</b>



*„Ohne zu schreiben,  
kann man nicht denken;  
jedenfalls nicht in anspruchsvoller,  
anschlussfähiger Weise.“*

Niklas Luhmann

**Die VUCA-Welt  
Kriminalität und digitaler Raum sowie Gefährdungen des  
Rechtsstaates als  
Herausforderungen für die Sicherheitsakteure und die  
Kriminalwissenschaften**

**Einführung Teil II**

*Ralph Berthel*

Gesellschaftliche Entwicklungen sind zunehmend durch Volatilität, Disruption, Komplexität und Ambiguität gekennzeichnet. „*Viele Menschen haben das Empfinden, dass die Welt aus den Fugen geraten ist*“.<sup>1</sup> Mit diesen Worten beschrieb die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel, unter offenkundiger Bezugnahme auf Shakespeares Hamlet<sup>2</sup> bereits im Jahr 2016 einen gesellschaftlichen Zustand und damit somit Herausforderungen an jeden Einzelnen, wie auch an die Gesellschaft als Ganzes. Aus kriminologischer Perspektive dürften die dramatischen Veränderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Menschen, deren Verunsicherung, ihre Sorgen wohl am ehesten mit dem Begriff „Sicherheitsgefühl“ und aus sozial- oder politikwissenschaftlicher Sicht mit Begriffen wie „globale Veränderungsprozesse“ oder „globaler Wandel“ verbunden werden. Die letzteren Begriffe werden regelmäßig mit folgenden Inhalten verknüpft:

---

<sup>1</sup> <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article160074682/Die-aus-den-Fugen-geratene-Welt-der-Angela-Merkel.html>, Abruf: 15.01.2020.

<sup>2</sup> Das Originalzitat lautet: „The time is out of joint“, also „Die Zeit ist aus den Fugen“ (Act 1 Scene 5, 190) oder in einer anderen Fassung „There is so much out of whack in these times. And damn the fact that I’m supposed to fix it.“, dt.: „In diesen Zeiten ist so viel aus dem Ruder gelaufen. Und verdammt sei der Umstand, dass ich es reparieren soll.“ Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Ausruf auch im Deutschen zum geflügelten Wort.

- globale Umweltveränderungen, wie Erderwärmung, Entwaldung, Müllentsorgungsprobleme sowie die Ausbreitung von Wüsten,
- die mit technischen Fortschritten, insbesondere der digitalen Revolution, der sog. 4. industriellen Revolution, der Liberalisierung des Welthandels, dem Bevölkerungswachstum in vielen Ländern und der sog. Containerisierung des Stückguttransports, einhergehende Globalisierung und deren Auswirkungen sowie
- die demographischen Veränderungen auf der Erde (Bevölkerungswachstum, Alterung, Migration).<sup>3</sup>

Durch die wechselseitigen Impulse und Stimulationen werden die Halbwertszeiten zwischen maßgeblichen Entwicklungsschritten des „Fortschritts“ immer kürzer, so dass das Anthropozän<sup>4</sup> zu Recht als Zeitalter der großen Beschleunigung beschrieben wird.<sup>5</sup> Der Übergang von linearen zu exponentiellen Entwicklungspfaden ist ein Muster, das viele Prozesse vor allem im 20. Jahrhundert gemein haben ... . Diese immer schneller ablaufenden Entwicklungen stellen die Wissenschaft, aber auch die Praxis und

---

<sup>3</sup> Aufzählung in Anlehnung an: [https://de.wikipedia.org/wiki/Globaler\\_Wandel](https://de.wikipedia.org/wiki/Globaler_Wandel). Bemerkenswert erscheint, dass die Suche in (jedenfalls deutschsprachigen) Publikationen zu den Themen „Globaler Wandel/Globale Veränderungsprozesse“ nahezu ausschließlich Ergebnisse im Bereich des Klima- bzw. Umweltschutzes erbrachten. Innen-, sicherheitspolitische oder gar kriminalwissenschaftliche Publikationen, die diese Veränderungsprozesse zum Gegenstand haben, sind selten. Selbst in dem sehr breit angelegten sog. Hauptgutachten „Unsere gemeinsame digitale Zukunft“ des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen aus 2019 finden sich zwar ausführliche Darstellungen etwa von Big Data, KI, Internet der Dinge usw. Sieht man jedoch von einigen überschaubaren Ausführungen zu Cybersicherheit (S.80ff.) ab, werden sicherheitsrelevante Aspekte nicht abgebildet.

[https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu\\_hg2019?fr=sMjA4NTIyNDgxOA](https://issuu.com/wbgu/docs/wbgu_hg2019?fr=sMjA4NTIyNDgxOA), Abruf: 26.03.2020.

<sup>4</sup> Den Begriff Anthropozän (dt. Zeitalter der Menschen) soll vor ca. 20 Jahren der holländische Atmosphärenchemiker und Nobelpreisträger Paul Crutzen während eines Symposiums geprägt haben, in dem der Vorsitzende immer wieder das Holozän erwähnte, jene Epoche, die mit dem Ende der letzten Eiszeit vor 11500 Jahren begann und die – offiziell – bis heute andauert. Crutzen soll aufgerufen haben: *«Hören wir auf damit. Wir sind nicht mehr im Holozän. Wir sind im Anthropozän.»* Danach sei es eine Weile still im Saal gewesen, aber in der nächsten Kaffeepause hätten einige Kollegen vorgeschlagen, Crutzen solle sich die Urheberschaft für den Begriff sichern. Vgl. Kolbert, Elisabeth, Anthropozän - Das Zeitalter des Menschen, National Geographic, 2011, Heft 3, S. 64, <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/anthropozan-das-zeitalter-des-menschen>, Abruf: 12.04.2020.

<sup>5</sup> Steffen, W., A. Sanderson, P.D. Tyson, J. Jaeger, P.A. Matson, B. Moore III, F. Oldfield, K. Richardson, H.J. Schellnhuber, B.L. Turner & R.J. Wasson, Global Change and the Earth System: A Planet under Pressure, 2004.

Politik (und jeden Einzelnen [d.Verf.]) vor immer neue, immer größer werdende Herausforderungen, für die es keine vergleichbaren Situationen in der Vergangenheit (der ganzen Menschheitsgeschichte) gibt.<sup>6</sup>

In diesem Zusammenhang findet oft auch der Begriff „Megatrend“ Verwendung. Seiter und Ochs kennzeichnen diesen Begriff wie folgt: *„Megatrends sind die großen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen unserer Zeit. Sie haben einen prägenden Einfluss auf Tiefenstruktur, Verhaltensweisen, Lebensweisen und Wertesysteme in einer Gesellschaft. Sie bilden und entfalten sich langsam, aber wenn sie wirken, kann von einem globalen rückschlagresistenten Einfluss von mindestens zehn bis zwanzig Jahren ausgegangen werden, auch wenn ihre Wirkungsstärke regional sehr unterschiedlich ausfallen kann.“*<sup>7</sup>

Zu diesen Trends werden nicht nur die demografische Entwicklung, die Trendbereiche Mobilität und Logistik, der Klimawandel und die Ökologisierung sowie die fortschreitende Globalisierung gerechnet. Die meisten Autoren fassen darunter auch die Elemente „Kampf um Energie“ und „Zugang zu Ressourcen“ sowie „zunehmende weltweite Risikodichte“. In letzterer Kategorie finden sich Begriffe, wie

- Zunahme von Naturkatastrophen,
- asymmetrische Konflikte,
- wachsende Störanfälligkeit technischer und sozialer Infrastrukturen,
- zunehmendes Konfliktpotential zwischen armen und reichen Bevölkerungsschichten,
- Wirtschaftskrisen, Währungskrisen und Abschottungstendenzen,
- global organisiertes Verbrechen und Cyberkriminalität sowie
- transparente Gesellschaft, Überwachung und Kontrolle.

---

<sup>6</sup> Coy, Martin, Stötter, Johann, Die Herausforderungen des Globalen Wandels - Theoretische Konzepte – regionale Fallbeispiele – fachliche Implikationen, Österreichische Akademie der Wissenschaften, IGF, 2013, S.74.

<sup>7</sup> Seiter, Christian, Ochs, Simon, Megatrends verstehen und systematisch analysieren - Ein Framework zur Identifikation von Wachstumsmärkten, markeZin, Karlsruher Marketing-Fachschrift, Heft 5 2014, S. 7.

Das Zukunftsinstitut charakterisiert „Sicherheit“ gar als eigenen Megatrend und verknüpft diesen mit Begriffen, wie Cybercrime, Big Data, Identitätsmanagement, aber auch Flexicurity, also die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen Flexibilität einerseits und Sicherheitsbedürfnissen andererseits.<sup>8</sup>

Mit all diesen Begriffen verbinden sich Inhalte, Probleme, die in mehr oder weniger Umfang, mehr oder weniger Tiefe und Aktualität die Bedeutung von Sicherheit für die Gesellschaft und den Einzelnen hinterfragen. Diese Fragen müssen zunächst formuliert werden und auf diese Frage müssen sowohl die Sicherheitsbehörden als auch die Wissenschaft, und hier sind die Kriminalwissenschaften in besonderer Weise angesprochen, Antworten finden.<sup>9</sup> Hier dürfte sich in der Zukunft ein nicht unerheblicher Forschungsbedarf eröffnen. Die Polizeien und die anderen Akteure der inneren Sicherheit sind gut beraten, wenn sie diese Forschungen anregen und unterstützen, wollen sie nicht wieder einmal zu Getriebenen werden. Gerade im Zeitalter der großen Beschleunigung wäre das fatal; fatal, weil möglicherweise nicht ohne erhebliche Folgen für den gesellschaftlichen Frieden auf- bzw. nachzuholen; fatal auch, weil Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Polizeien als Garanten des Rechtsstaates auf dem Spiel stehen.

Die Autoren des Sammelbandes haben wichtige Beiträge dazu geleistet. Im ersten Teil des Sammelbandes haben sie sich mit den sich aus diesen Charakteristika ergebenden und oft mit dem Begriff VUCA verbundenen Herausforderungen für die innere Sicherheit befasst. Teil II setzt dort fort. Dabei wenden sich die Autoren insbesondere Themen aus dem Bereich Cybercrime und Gefährdungen der Gesellschaft durch terroristische als auch extremistische Delikte und entsprechenden Gegenstrategien zu.

---

<sup>8</sup> Ausführlich vgl. <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/mtglossar/sicherheit-glossar/>, Abruf: 15.01.2020.

<sup>9</sup> Zu den mit den Megatrend verbundenen Herausforderungen an die Sicherheitsbehörden und die Kriminalistik vgl. auch: Berthel, Ralph, Megatrends und aktuelle Herausforderungen an die Kriminalistik, DIE KRIMINALPOLIZEI, 2017, 3, S. 8 - 15.

## Zu den Beiträgen des zweiten Teils

### Kriminalität und digitaler Raum

**Holger Plank**, Leiter des Sachgebietes Verbrechensbekämpfung im Führungsstab des Polizeipräsidiums Mittelfranken in Bayern und Lehrbeauftragter an der Ruhr-Universität Bochum im Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft mit dem Schwerpunkt „Cyberkriminologie - und -strafrecht“ und ausgewiesener Fachmann im Bereich des Cyberstrafrechts und der Cyberkriminologie, führt mit dem ersten Beitrag („**Bedürfen Cyberstrafrecht und Cyberkriminologie der Fortentwicklung?**“) dieses Teils in das Spannungsfeld von Dogmatik, Kriminalpolitik und evidenzbasierten Kriminalwissenschaften im Themenfeld Cybercrime ein. Gleichzeitig widmet er sich der Frage, ob bzw. inwieweit Cyberstrafrecht und Cyberkriminologie einer Fortentwicklung bedürfen und gibt damit wichtig Impulse, die auch in den Folgebeiträgen dieses Buches aufgegriffen werden.

**Thomas-Gabriel Rüdiger**, Cyberkriminologe am Institut für Polizeiwissenschaft der Hochschule für Polizei des Landes Brandenburg, stellt in seinem Aufsatz „**Hass im digitalen Raum**“ nicht nur das Phänomen der „digitalen Hasskriminalität“ als solches dar. Er erläutert auch die gravierenden Auswirkungen auf das menschliche Sicherheitsgefühl und das Vertrauen in den Rechtsstaat durch eine vermeintliche oder tatsächliche Inaktivität des Staates im Cyberraum und stellt zudem dringenden Handlungsbedarf dar.

**Ronny Bodach**, gelernter Polizeibeamter und Professor in der Fachgruppe Forensik der Fakultät Angewandte Computer- und Biowissenschaften der Hochschule Mittweida, untersucht im Rahmen seines Aufsatzes „**Die kriminalistische Fallbearbeitung adaptiert für den Bereich Cybercrime**“, ob bzw. wie die kriminalistische Fallanalyse im Kontext der kriminalistischen Fallbearbeitung auf die Untersuchung von Cybercrime Delikten angewendet werden kann.

Ein Beispiel für die Schwierigkeiten, denen sich Ermittler bei der Bekämpfung von Kriminalität in der digitalen Welt, insbesondere beim Zugriff auf Speicher sichergestellter Smartphones oder Tablet-PCs, gegenüber sehen,

stellt **Felix Horn**, Polizeirat beim Polizeipräsidium Bochum in seinem Beitrag „**Biometrische Sicherungen mobiler Endgeräte**“ dar.

Mit Begriffen wie Deep Fake, Morphing oder Warming und Analysemöglichkeiten zur Detektion von Deep Fake bei der Ermittlungsführung setzen sich **Jennifer Woithe**, Cybercop bei der Polizei Sachsen, **Sven Becker**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Mittweida mit Tätigkeitsschwerpunkt Rekonstruktion und Digitale Forensik und **Dirk Labudde**, Professor für Allgemeine und Digitale Forensik an der Hochschule Mittweida und Leiter der Forschungsgruppe "Digital Intelligence and Investigations" des Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie SIT Darmstadt in ihrem Beitrag „**Herstellung und Detektion von Videos und Bildern mit KI und deren Bezug zu Beweismitteln**“ auseinander.

#### „**Die Quellen-Telekommunikationsüberwachung**“

Die Bekämpfung von Cybercrime lässt das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit immer wieder sichtbar werden. **Kai Lampe** von der Kriminalpolizeidirektion im Polizeipräsidium Karlsruhe betrachtet in diesem Kontext die Quellen-TKÜ als hoheitliche Ermittlungsmaßnahme in Zeiten fortschreitender Digitalisierung.

**Fabian Teichmann**, Autor, Rechtsanwalt und Notar aus St. Gallen, beschreibt mit „**Onlinedurchsuchungen in der Schweiz**“ im ersten von drei Aufsätzen in dieser Buchreihe, die aktuelle Rechtslage in unserem Nachbarland und die dringende Notwendigkeit der Einführung dieses Instruments.

Zur wirksamen Bekämpfung von Cybercrime bedarf es entsprechender Strukturen bei den Strafverfolgungsbehörden. Den Aufbau einer Cybercrime-Polizeidienststelle aus dem Blickwinkel des Organisationsmanagements untersucht **Christoph Büchele**, Polizeibeamter in München und gegenwärtig Student an der Deutschen Hochschule der Polizei Münster, in seinem Aufsatz „**Internetkriminalität: Veränderte Kriminalitätsformen - Veränderte Organisationsformen**“.

In einem weiteren Beitrag aus der Hochschule Mittweida („**Gruppendynamik in Sozialen Netzwerken - Bestimmung und Vorhersage von Gruppendynamiken auf Grundlage von Daten aus Sozialen Netzwerken**“) stellen **Christoph Frenzel**, Masterstudent Cybercrime/Cybersecurity und

**Dirk Labudde**, Professor für Allgemeine und Digitale Forensik, Herausforderungen und Möglichkeiten im Bereich der Analyse und Klassifizierung von unbekanntem und ungelabeltem Textdaten dar. Diese Erkenntnisse können in Vorhersage- und Analysealgorithmen einbezogen werden, um eine präzisere Klassifizierung verdächtiger Personen oder sogar die Vorhersage geplanter Aktivitäten anhand auffälliger gruppenspezifischer Merkmale zu erreichen.

In seinem zweiten Aufsatz für diesen Sammelband „**Cybergrooming - Kriminalpolitische Auswirkungen der Einführung der Versuchsstrafbarkeit**“ setzt sich **Thomas-Gabriel Rüdiger** einerseits mit der Phänomenologie des Cybergroomings und seiner definitorischen Eingrenzung sowie den Modi Operandi auseinander. Andererseits unterzieht er die mit dem Siebenundfünfzigsten Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches - Versuchsstrafbarkeit des Cybergroomings<sup>10</sup> seit dem 13. März 2020 eingeführte Strafbarkeit des Versuches gem. § 176 Abs. 6 StGB einer kritischen Betrachtung und setzt sich mit deren kriminalpolitischen Auswirkungen auseinander.

Insbesondere, allerdings nicht nur in Großverfahren der Organisierten Kriminalität, der Wirtschafts- oder Schleusungskriminalität und im Deliktsbereich Terrorismus, spielen große Datenmengen eine zunehmende Rolle. Suche, Sicherung und Auswertung dieser Daten stellen für die Ermittlungsbehörden eine außerordentliche Herausforderung dar. In ihrem Beitrag „**Der Einfluss zunehmender Datenmengen auf Strukturermittlungen im Bereich der organisierten Schleusungskriminalität**“ analysieren **Katja Seiber** und **Christian Beier**, beide Angehörige der Bundespolizeiinspektion Kriminalitätsbekämpfung München, diese Herausforderungen. Ausgehend von der Darstellung diverser Informationsquellen, unter besonderer Berücksichtigung von Internetermittlungen und Mobilfunkforensik, rücken die Autoren die elementare Verzahnung zwischen klassischer Ermittlungsarbeit und verfahrensbegleitender operativer Auswertung in den Fokus ihrer Darlegungen.

---

<sup>10</sup> BGBl. I S. 431 (Nr. 11);



## Gefahren für den Rechtsstaat

Teil II schließt mit fünf Beiträgen aus dem Bereich der Bekämpfung politisch motivierter Delikte.

**Michail Logvinov**, einer der profiliertesten deutschen Extremismusexperten, legt dabei mit **„Risikoeinschätzung extremistischer Radikalisierung in die Gewalt als kriminologische Herausforderung“** einen Beitrag zur angewandten Extremismusforschung vor.

**Stefan Goertz**, Dozent an der Hochschule des Bundes, analysiert im Rahmen seines Beitrages **„Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in Deutschland – Eine aktuelle Analyse“** die Lageerkenntnisse zum Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik. Seine Darstellungen reichen dabei von den rechtsterroristischen Straftaten des Nationalsozialistischen Untergrunds über die Auswirkungen des rechtsterroristischen Anschlags in Christchurch (Neuseeland) im März 2019 auf die deutsche rechtsextremistische Szene bis hin zu Verboten rechtsextremistischer Vereinigungen und Formate.

Die Perspektive der Schweiz bei der Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung bzw. Geldwäschebekämpfung stellt **Fabian Teichmann** aus St. Gallen in seinen beiden Aufsätzen **„Das Geldwäschereigesetz - Ein geeignetes Instrument zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung?“** und **„Das Erfordernis des Vorsatzes in Art. 260quinquies Schweizerisches Strafgesetzbuch (StGB) – Ein Freischein für Terrorismusfinanzierer?“** vor.

**Matthias Frey**, Dozent im Fachbereich Polizei und Sicherheitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, beleuchtet mit **„Der Beitrag von Medien und Internet zum posthumen Personenkult - und das Vertrauen von sendungsbewussten Selbstmordattentätern darauf“** die Motivlage und das Phänomen der starken Medienaffinität von Attentätern. Dabei unterstreicht er, dass das Erlangen von Berühmtheit, die Erwartung, von Bewunderern gefeiert zu werden, eine Botschaft oder ein Vermächtnis zu hinterlassen, zunehmende Bedeutung für die Motive von Amoktätern oder auch Terroristen erlangten.

## **Autorenverzeichnis**

Auch diesem Teil ist ein Verzeichnis aller Autoren der drei Teile mit deren Tätigkeits- bzw. Forschungsschwerpunkten sowie der Erreichbarkeit beige-fügt.